

## DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 15878  
Mittwoch, 12. August 2020

Allianz "Stoppt Bodenvernichtung" kämpft gegen das Zubetonieren unseres Landes . . . . .	1
Russland: Agrarressort stellt weiteren Ausbau der Exporte in den Vordergrund . . . . .	2
Deutsche Fleischproduktion im ersten Halbjahr 2020 leicht rückläufig . . . . .	2
Schweiz: COVID-19-Krise bremste Milchprodukte-Absatz im Abholgroßhandel . . . . .	3
Land Tirol gewährt Förderung für Milchkühe auf Almen . . . . .	4
Hechenberger: Regionalität bringt Sicherheit . . . . .	6
Burgenländische Betriebe holten elf Goldmedaillen bei steirischer Brotprämierung . . . . .	7
OÖ: Spritzig-frischer Cider hat viele Geschmacksgesichter . . . . .	8

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT  
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische  
Versicherung

## Allianz "Stoppt Bodenvernichtung" kämpft gegen das Zubetonieren unseres Landes

### Moretti und Welser-Möst mahnen vor massiven negativen Auswirkungen

Salzburg, 12. August 2020 (aiz.info). - Der Bodenverbrauch in Österreich ist eines der brennendsten Umweltprobleme unserer Zeit. Nicht nur werden täglich rund 13 ha Ackerflächen versiegelt (alleine in den letzten 20 Jahren sind damit 150.000 ha zerstört worden), also ein Vielfaches des im Regierungsprogramm verankerten Ziels von maximal 2,5 ha. Damit verbunden sind auch verheerende Folgen für die Umwelt sowie für die heimische Bevölkerung. Schauspieler **Tobias Moretti** und Stardirigent **Franz Welser-Möst** haben gemeinsam mit **Kurt Weinberger**, dem Vorstandsvorsitzenden der Österreichischen Hagelversicherung, eine Allianz ins Leben gerufen, die verhindern soll, dass unser Land zu einer Beton- und Asphaltbrache wird. Ihr Anliegen besteht darin, den Bürgern bewusst zu machen, dass Boden, Luft oder Wasser auf langfristige Sicht für das Wohlergehen einer Nation wichtiger sind als kurzfristige wirtschaftliche Zuwachsraten. Und sie appellieren an die Entscheidungsträger, den täglichen Bodenverbrauch auf 2,5 ha zu begrenzen. \* \* \*

\*

### Wir legen unsere Lebensmittelversorgung in Schutt und Asche

Als langjähriger Unterstützer der Bodenverbrauchskampagne der Hagelversicherung sieht Moretti vor allem die Selbstversorgung Österreichs gefährdet: "Wir legen unsere Lebensmittelversorgung in Schutt und Asche und sägen damit am eigenen Ast. Besonders in Krisenzeiten legen die Bürger mehr Augenmerk auf regionale Produkte. Wir jedoch machen uns durch den hohen Flächenverbrauch immer mehr von ausländischen Lieferanten abhängig. Ganz abgesehen vom Wahnsinn, ständig unsere Grün- und Ackerflächen in Bau- und Industrieland umzuwidmen. Es gibt ja kein Zurück mehr. Braucht wirklich jedes Dorf sein eigenes Industrie- beziehungsweise Shoppingcenter?", fragt der Schauspieler mit Blick auf die Situation in seiner Tiroler Heimat, wo es in und um die Landeshauptstadt Innsbruck mittlerweile mehrere große Einkaufszentren gibt.

### Die Landschaft ist die Seele eines Landes

Welser-Möst wiederum sieht durch die Zerstörung der Landwirtschaftsflächen eine damit einhergehende Verschandelung unserer Landschaft und somit die Identität Österreichs in Gefahr: "Die Kultur Österreichs - die Musik, die Salzburger Festspiele, aber auch die wunderschöne Landschaft - wird auf der ganzen Welt geschätzt und geliebt. Mit jedem Quadratmeter Boden, den wir unter Beton vergraben, stirbt auch ein Teil dieser Identität. Doch wir alle brauchen den Boden - einerseits für unser tägliches Brot, andererseits für unsere Seele. Er ist ein Auffangbecken, nicht nur für Wasser, Pflanzen und Tiere - der Boden nährt mit seiner grünen Natur auch unsere Seele." Studien zeigen, dass Kinder, die in einer ungünstigen Umgebung, im Sinne von verbauter sowie zubetonierter Fläche, aufwachsen, im späteren Leben auch vermehrt zu Aggressionen neigen. Deswegen sollten die Böden in Zukunft nicht nur nach ihrem Quadratmeterpreis oder ihrer Flächenwidmung beurteilt werden, sondern vor allem nach ihrer Bedeutung für das Ökosystem und unser seelisches Wohlbefinden.

## **Kartoffeln bald aus Peru statt aus Österreich?**

Weinberger weist auf die dramatischen Auswirkungen und Gefahren für eine Gesellschaft ohne ausreichende Selbstversorgung mit Lebensmitteln hin: "Wenn der Bodenverbrauch so weitergeht wie in der Vergangenheit, wird es in 200 Jahren in Österreich keine Agrarflächen mehr geben. Tag für Tag wird der systemrelevanten heimischen Landwirtschaft damit ein Teil ihrer Produktionsgrundlage sowie unseren Kindern ein Teil ihrer Zukunft verbaut. Diese Entwicklung gefährdet unsere Ernährungssouveränität massiv. Beim Brotgetreide haben wir bereits jetzt nur mehr einen Selbstversorgungsgrad von 86%, bei Kartoffeln sind es 80%, bei Gemüse nicht einmal mehr 50% und bei Soja sogar nur 15%. Aber auch der Klimawandel wird beschleunigt. Durch die Versiegelung des Bodens geht notwendiger CO<sub>2</sub>- sowie Wasserspeicher für immer verloren, Schäden durch extreme Wetterereignisse, wie Dürreperioden und Hochwasser, werden mehr. Wir brauchen den Boden zum Leben, wie die Luft zum Atmen, denn ein Land ohne Böden ist wie ein Mensch ohne Haut: nicht überlebensfähig." (Schluss)

## **Russland: Agrarressort stellt weiteren Ausbau der Exporte in den Vordergrund**

Sechs Jahre nach Verhängung des Lebensmittel-Embargos

Moskau, 12. August 2020 (aiz.info). - Im Mittelpunkt der russischen Agrarpolitik stehen derzeit nicht mehr die Importsubstitutionen, sondern Fortschritte beim Ausbau der Exporte, stellte das Moskauer Landwirtschaftsministerium klar. Dies sei auf eine intensive Entwicklung der inländischen Agrar- und Ernährungswirtschaft in den zurückliegenden Jahren zurückzuführen, betonte das Ressort in der vergangenen Woche. Anlass dafür war der sechste Jahrestag des sogenannten Lebensmittel-Embargos gegenüber den USA sowie der Europäischen Union und einigen weiteren Ländern, die zuvor mit Sanktionen auf die Ukraine-Politik Moskaus reagiert hatten. \* \* \* \*

Das Verbot für die Einfuhren von Agrar- und Ernährungsgütern aus diesen Ländern einerseits und die effiziente staatliche Unterstützung andererseits hätten zu der dynamischen Entwicklung dieses Wirtschaftsbereiches beigetragen und somit die Marktversorgung mit den wichtigsten Nahrungsmitteln gewährleistet, heißt es in der Mitteilung. So gingen die Importe von Agrar- und Ernährungsgütern seit 2013 von rund 43,3 Mrd. USD (36,7 Mrd. Euro) auf gut 30 Mrd. USD (25 Mrd. Euro) im vergangenen Kalenderjahr zurück. Auf der anderen Seite sei ein Anstieg der Agrarexporte um mehr als die Hälfte, auf etwa 25,6 Mrd. USD (21,7 Mrd. Euro), erzielt worden. (Schluss) pom

## **Deutsche Fleischproduktion im ersten Halbjahr 2020 leicht rückläufig**

Schweine- und Rinderschlachtungen reduziert - Plus bei Geflügel

Wiesbaden, 12. August 2020 (aiz.info). - Im ersten Halbjahr 2020 wurden in den gewerblichen Schlachtbetrieben in Deutschland 28,9 Mio. Schweine, Rinder, Schafe, Ziegen und Pferde geschlachtet. Einschließlich des Geflügels erzeugten die Unternehmen knapp 3,9 Mio. t Fleisch. Damit sank die Menge gegenüber dem ersten Halbjahr 2019 um 0,6% beziehungsweise 22.100 t.

Der Hauptgrund dafür war der Rückgang der Fleischproduktion im von der Corona-Krise geprägten zweiten Quartal 2020 um 2,6 %, während im ersten Quartal noch ein Plus von 1,4 % verzeichnet wurde, teilt das Statistische Bundesamt (Destatis) mit. \* \* \* \*

### **Schweinefleisch: Schlachtmenge um 1% gesunken**

Die aus gewerblichen Schlachtungen erzeugte Schweinefleischmenge war im ersten Halbjahr 2020 mit 2,6 Mio. t um 1% niedriger als im Vorjahreszeitraum. Im ersten Quartal hatte die Schlachtmenge noch um 1,2% gegenüber dem Vergleichszeitraum 2019 zugelegt, im zweiten Quartal ging sie dann um 3,3% zurück.

Bemerkenswert sind die regionalen Unterschiede in der Schweinefleischproduktion: So stieg die Verarbeitung im größten Erzeugerland Niedersachsen im zweiten Quartal 2020 gegenüber dem Vorjahr um 2%, in Sachsen-Anhalt sogar um 12,9%. Im zweitgrößten Erzeugerland Nordrhein-Westfalen sank die Produktion dagegen um 9,8%. Diese Entwicklungen sind laut Destatis wahrscheinlich darauf zurückzuführen, dass einzelne Schlachtbetriebe infolge der Corona-Pandemie zeitweise geschlossen waren oder mit eingeschränkter Kapazität arbeiteten. Von den dort fehlenden Kapazitäten dürften Betriebe in anderen Bundesländern profitiert haben.

### **Rindfleisch: Schlachtungen um 3,3% reduziert**

Die gewerblichen Rinderschlachtungen wurden im ersten Halbjahr 2020 um 3,3% auf 1,57 Mio. Tiere verringert, die Rindfleischproduktion sank um 2,1% auf 521.800 t. Ausschlaggebend für den Rückgang war auch hier die im Vorjahresvergleich um 5,1% geringere Erzeugung im zweiten Quartal.

### **Geflügelfleisch: Schlachtmenge im ersten Halbjahr 2020 um 1,9% gestiegen**

Im Unterschied zur Schweine- und Rindfleischproduktion ist die erzeugte Menge an Geflügelfleisch im ersten Halbjahr 2020 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 1,9% auf 801.800 t gestiegen. Im ersten Quartal nahm die Schlachtmenge gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 2,5% zu, im zweiten Quartal betrug der Zuwachs 1,3%.

Schweinefleisch hatte im ersten Halbjahr 2020 mit 65,7% den größten Anteil an der gewerblichen Fleischerzeugung in Deutschland. An zweiter Stelle folgte Geflügelfleisch mit 20,6% und dahinter Rindfleisch mit einem Anteil von 13,4%. (Schluss)

## **Schweiz: COVID-19-Krise bremste Milchprodukte-Absatz im Abholgroßhandel**

Umsatz im Detailhandel legte gleichzeitig deutlich zu

Bern, 12. August 2020 (aiz.info). - Infolge der Corona-Krise ist die Menge der Milchprodukte, die Schweizer Gastronomiebetriebe im Abholgroßhandel kauften, zwischen März und Mai 2020 im Vergleich zum Vorjahr stark gesunken. Damit wurde der Aufwärtstrend, der sowohl im Jänner und Februar 2020 als auch während des Jahres 2019 beobachtet werden konnte, gestoppt. Im Detailhandel stiegen hingegen die Verkäufe zwischen März und Mai 2020 sprunghaft an, teilt das eidgenössische Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) mit. \* \* \* \*

Der Schweizer Liefer- und Abholgroßhandel ist auf Kunden mit großen Einkaufsmengen spezialisiert. Primäre Abnehmer sind Restaurants und andere Gastronomie-Akteure sowie Haushalte mit einer Einkaufskarte. Im Laufe der Monate März, April und Mai 2020 ging der Verkauf von Milchprodukten in dieser Absatzschiene deutlich zurück.

Grund für diese Rückgänge, die im April ihren Tiefstand erreichten, sind die von der COVID-19-Pandemie verursachten Einschränkungen: So mussten die Gastronomiebetriebe während des ganzen Monats April 2020 ihre Türen schließen. Daraufhin brach die Absatzmenge in den Bereichen Käse (-27,2%), Konsummilch (-39,3%), Butter (-44,0%), Joghurt (-12,3%) und insbesondere beim Konsumrahm (-61,1%) im Vergleich zum Vorjahresmonat drastisch ein.

Dieser Verkaufsrückgang beendete den Aufwärtstrend, der noch zu Beginn des Jahres 2020 beobachtet werden konnte: Im Jänner und Februar 2020 hatten die Gastronomen mehr Milchprodukte als während der gleichen Monate des Vorjahres gekauft. Im Jänner 2020 betrug die Absatzsteigerung beim Käse 28,4% und beim Joghurt 33,6%. Die darauffolgende Trendwende, die ab März 2020 einsetzte, ist laut BLW auf die Corona-Krise zurückzuführen. Auch im Jahr 2019 war im Liefer- und Abholgroßhandel noch eine positive Entwicklung beim Absatz von Milchprodukten beobachtet worden.

### **Absatzanstieg im Detailhandel**

Während die COVID-19-Pandemie einen Absatzeinbruch im Liefer- und Abholgroßhandel verursachte, führte sie im Detailhandel zu einem beträchtlichen Anstieg der Verkäufe. Im Vergleich zum Vorjahr legte der Absatz in den Monaten März, April und Mai 2020 bei allen berücksichtigten Gruppen von Milchprodukten zu. Im April 2020 verzeichneten Käse (+28,5 %) und Butter (+28,4 %) die größte Steigerung. Ebenfalls hervorzuheben ist die deutliche Zunahme der Butterkäufe durch die Konsumenten im März (+41,7%) und im Mai 2020 (+35,6%). Der deutliche Anstieg der Nachfrage im Detailhandel ist im Wesentlichen auf die Schließung der Gastronomiebetriebe zurückzuführen. (Schluss)

## **Land Tirol gewährt Förderung für Milchkühe auf Almen**

Platter: Wert der Almwirtschaft kann nicht hoch genug eingeschätzt werden

Innsbruck, 12. August 2020 (aiz.info). - Zur Erhaltung seiner Melkalmen hat das Land Tirol nun ein Unterstützungspaket geschnürt. Damit auch weiterhin Milchkühe die Almen beweiden und hochwertige Almmilch liefern, unterstützt die Landesregierung die Milchkuh-Alpung im Bundesland im heurigen sowie im kommenden Jahr mit 120 Euro pro aufgetriebener Milchkuh. Insgesamt nimmt das Land dafür 2,72 Mio. Euro pro Jahr in die Hand. \* \* \* \*

"Tirols Almen sind ein unverzichtbares Kulturgut, das wir in seiner Vielfalt unbedingt erhalten müssen. Sie sind Ausflugs- und Erholungsziel für Einheimische sowie Gäste, Wirtschaftsraum für unsere Bäuerinnen und Bauern, Lebensraum für Weidetiere, aber auch wichtig für die Artenvielfalt im Alpenraum", betont Landeshauptmann **Günther Platter**. "Der Wert der Almwirtschaft kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden - gerade auch für den Sommertourismus sind die Almen und ihre Produkte ein wichtiger Faktor", so Platter. Ziel der Landespolitik sei es deshalb, die Almwirtschaft nach Kräften zu unterstützen.

## 10% weniger Milchkühe auf Tirols Almen

Mit rund 2.100 bäuerlich bewirtschafteten Almen ist Tirol das Almenland Nummer eins in Österreich. "Bislang haben wir auf unseren Almen eine grundsätzlich stabile Situation, die Almwirtschaft in unserem Bundesland ist (noch) intakt", unterstreicht Agrarreferent und LH-Stellvertreter **Josef Geisler**. Er spricht auch das Thema Wolf an, wobei dem Land Tirol durch den EU-Rechtsrahmen die Hände gebunden sind.

Sowohl bei der Anzahl der bewirtschafteten Almen als auch bei den aufgetriebenen Tieren gab es in den vergangenen 20 Jahren keine gravierenden Rückgänge. "Was wir aber merken, sind Verschiebungen bei den gealpten Tieren", so Geisler. Bei annähernd gleichbleibender Zahl an aufgetriebenen Rindern ist die Anzahl der Milchkühe auf den Tiroler Almen um fast 10% zurückgegangen. Die Zahl kleinerer Milchalmen mit bis zu 20 Milchkühen hat sich fast halbiert.

## Wertschätzung und Hilfe für Milchkuh-Alpung

"Dieser Entwicklung müssen wir etwas entgegenhalten, weil gerade die Milchkuhalmen typisch für Tirol sind und sich der Aufenthalt auf der Alm positiv auf die Tiergesundheit auswirkt. Almmilch ist durch ihren bis zu dreimal höheren Anteil an ungesättigten Fettsäuren besonders wertvoll, die Beweidung der Almflächen trägt überdies maßgeblich zum Schutz vor Naturgefahren sowie zur Artenvielfalt bei", gibt Geisler zu bedenken.

"Die Förderung des Landes Tirol, welche auf kleinere und mittlere Kuhalmen abzielt, ist für Almbäuerinnen und Almbauern ein Zeichen der Wertschätzung, aber auch eine echte Hilfe für die Aufrechterhaltung der Bewirtschaftung", zeigt sich der Obmann des Tiroler Almwirtschaftsvereins, **Josef Lanzinger**, erfreut.

## Wertschöpfung für Almprodukte

Der Rückgang, insbesondere der kleinen Melkalmen, zeigt laut Lanzinger die wirtschaftlichen Schwierigkeiten sehr deutlich auf: "Die Betreuung des Viehs durch Fremdpersonal oder vom Heimhof aus sowie die Almgebäude als zweiter Betriebsstandort bedeuten nicht nur einen hohen Arbeitsaufwand, sondern auch erhebliche Kosten. Dieser Aufwand lässt sich derzeit nicht über Markterlöse für die Almmilch abdecken", weiß Lanzinger, der Almprodukte mit einem eigenen Gütesiegel einen höheren Wert geben möchte.

Drei Viertel der in Österreich produzierten Almmilch kommen aus Tirol. Rund 90% der Almmilch werden im Tal zu hochwertigsten Produkten, vor allem zu Käse, verarbeitet. "Melkalmen mit Ausschank wie auch eigenen Produkten sind das Idealbild einer Alm. Der Tourismus steht für die Bäuerinnen und Bauern in der Almwirtschaft aber nicht im Vordergrund. In Zukunft werden wir Almprodukte unter dem Siegel 'Von der Alm' noch besser als solche erkennbar machen und vermarkten", so Lanzinger.

## Hechenberger: Wirtschaftlichkeit durch den Produktpreis erzielen

"Die Tiroler Almwirtschaft ist mit vielen Herausforderungen konfrontiert. Sie ist aus vielerlei Hinsicht unverzichtbar und deshalb ist ihre Absicherung eine Notwendigkeit. Es wäre wünschenswert, wenn die Wirtschaftlichkeit durch den Produktpreis erzielt werden könnte, leider ist das aufgrund der kleinen Strukturen sowie aufwendigen Bewirtschaftung bisher nicht der Fall. Deshalb gilt mein Dank den Verantwortlichen im Land für die wichtige Unterstützung der Melkalmen", so Landwirtschaftskammer (LK)-Präsident **Josef Hechenberger**.

"Nicht nur die Wirtschaftlichkeit stellt für die Almbetreiber ein Problem dar. Es kommt leider wiederholt zu Zwischenfällen beim Aufeinandertreffen von Wanderern und Weidevieh. Trotz umfassender Informationen zeigt sich immer wieder, dass der nötige Respekt vor den Almtieren fehlt. Deshalb war es ein wichtiger Schritt, die Eigenverantwortung der Freizeitnutzer gesetzlich festzumachen und so den Almbetreibern größtmögliche Rechtssicherheit zu verschaffen", betont Hechenberger. (Schluss)

## Hechenberger: Regionalität bringt Sicherheit

Auch Hochwasserschutz ist Thema der diesjährigen Bezirksrunde der LK-Spitzenfunktionäre

Innsbruck, 12. August 2020 (aiz.info). - Prall gefüllte Regale von der Früh bis kurz vor Ladenschluss - bis vor ein paar Monaten für die meisten von uns ganz selbstverständlich. Darüber, woher die Waren kommen, haben sich nicht viele Gedanken gemacht. Durch die Corona-Krise mit all ihren Auswirkungen hat sich das Konsumverhalten teilweise geändert. "Vor allem die Direktvermarkter beziehungsweise Zustelldienste gehen gestärkt aus der Krise", erklärt Tirols Landwirtschaftskammer (LK)-Präsident **Josef Hechenberger** im Rahmen der diesjährigen Bezirksrunde. Das gelte nicht für alle Bereiche: "Grundsätzlich ist die Vielschichtigkeit der Landwirtschaft auch in der Krise wieder deutlich geworden. Unterschiedliche Bereiche hatten mit unterschiedlichen Schwierigkeiten zu kämpfen. Das Gute an der ganzen Situation ist sicherlich die gestiegene Wertschätzung gegenüber der Arbeit unserer Bäuerinnen und Bauern." \* \* \* \*

"Wir sollten darauf achten, dass wir auch in Zukunft möglichst unabhängig von Importen bleiben", schließt sich LK-Vizepräsidentin und Bezirksbäuerin **Helga Brun Schmid** an. Dazu braucht es vor allem die Unterstützung der Konsumenten: "Laut einer AMA-Studie wollen über 40% der Befragten auch nach der Krise verstärkt heimische Produkte kaufen. Dieses klare Bekenntnis wäre wünschenswert, denn so können wir nicht nur unsere Betriebe erhalten, sondern auch die Wirtschaftskraft im Land stärken."

### St. Ulrich im Mittelpunkt

Im Rahmen der diesjährigen Bezirksrunde stand in der Gemeinde St. Ulrich am Pillersee passend zum Jahresmotto "Sicherheit und sicher morgen" unter anderem der Hochwasserschutz im Mittelpunkt. Nach den verheerenden Überschwemmungen von 2013 haben sich St. Ulrich und Waidring zu einem Wasserverband zusammengeschlossen, dessen Obmann **Leo Fischer** mit 135 Grundeigentümern Gespräche geführt hat. "Die Schutzpotenzialerhebung hat ergeben, dass 111 Objekte durch das Projekt geschützt werden. 76 sind Privathäuser, der Rest Tourismus- und Gewerbebetriebe", erklärt er. Dabei wurde zwar auf die Optimierung bestehender Retentionsflächen

gesetzt, dennoch ist man in der Planung natürlich nicht ohne landwirtschaftlichen Grund und Boden ausgekommen: "Wir haben für das Gesamtprojekt sicherlich 5 bis 6 ha reine landwirtschaftliche Nutzfläche benötigt. Aber durch den Pillersee als natürliches Retentionsbecken sowie einer möglichst flächensparenden Planung konnte der Verbrauch relativ gering gehalten werden." Das Hochwasserschutzprojekt ist noch nicht abgeschlossen, aber mittlerweile in der finalen Phase angelangt. (Schluss)

## Burgenländische Betriebe holten elf Goldmedaillen bei steirischer Brotprämierung

Berlakovich: Brotbacken ist gelebte Tradition auf unseren Bauernhöfen

Oberwart, 12. August 2020 (aiz.info). - Insgesamt 16 Stockerlplätze haben die burgenländischen Teilnehmer/-innen heuer bei der größten österreichischen Brotprämierung in der Steiermark erreicht, davon elf Goldmedaillen. "Brotbacken ist gelebte Regionalität auf unseren Bauernhöfen. Die Brotbäcker/-innen beweisen dabei erfolgreich Jahr für Jahr ihr Können und ihre Kreativität bei diesem Bewerb. Die hervorragenden burgenländischen Ergebnisse sind ein Beweis dafür, dass unsere Bauern Top-Produkte herstellen. Für ihre Leistungen gebührt ihnen höchste Anerkennung und Respekt", so Landwirtschaftskammer (LK)-Präsident **Nikolaus Berlakovich**. \* \* \* \*

"Die Corona-Krise hat uns vor Augen geführt, wie wichtig die Versorgungssicherheit mit regionalen Lebensmitteln ist. Die Basis für ausgezeichnete, regionale Produkte liefern unsere Ackerbaubetriebe. Für die sichere Versorgung mit hochwertigem regionalem Getreide braucht es sowohl biologische als auch konventionelle Betriebe", betont Berlakovich deren Bedeutung. Dem steigenden Bedürfnis der Verbraucher nach Regionalität wird auch im Rahmen der Direktvermarktung Rechnung getragen. Die bäuerlichen Betriebe sind wichtige Regionalitätsbotschafter und stärken somit die heimische Landwirtschaft.

Eingereicht werden durften nur Brote aus natürlichen, regionalen Zutaten, die nach individuellen Hausrezepten hergestellt werden. Eine 24-köpfige Expertenjury beurteilt diese nach 80 Kriterien. Das Hauptaugenmerk wird dabei auf den Geschmack gelegt. Daneben kommen auch noch optische sowie sensorische Faktoren zum Tragen.

### Brotprämierung: Werbeeffect und Motivation

"Einzigartiger Geschmack, beste Qualität und individuelle Rezepturen zeichnen die Spezialitäten der Direktvermarkter aus und machen sie unverwechselbar", betont die mehrmals teilgenommene Preisträgerin **Carina Laschober-Luif**: "Prämierungen bieten die Gelegenheit, selbst erzeugte Produkte von einer unabhängigen Jury bewerten zu lassen. Durch prämierte Produkte bekommt man die Chance, sich von anderen abzuheben. Das kann gerade für Klein- und Mittelbetriebe eine wichtige Werbemaßnahme sein."

Die zweimalige Gold- und Silbermedaillengewinnerin sieht in der Teilnahme eine persönliche Motivation sowie Werbung für ihren Betrieb: "Als ich mit dem Brotbacken begonnen habe, wollte ich wissen, wie es bei Experten ankommt und ob ich mit meiner Rezeptur auf dem richtigen Weg war. Die Silberprämierung, die ich damals bekommen habe, war für mich ein Ansporn, das Backen weiter zu professionalisieren. Gleichzeitig war mein Brot durch die Berichte in Zeitungen, sozialen Medien



und im TV im Gespräch und das hat wiederum Gäste zu uns in den Buschenschank geführt. Es ist jedes Mal wieder eine neue Herausforderung, zur Prämierung anzutreten, denn die Bewertungskriterien sind wirklich streng. Aber die Freude ist immer groß, wenn ich es mit meinem selbst gebackenen Brot schaffe, die Jury zu überzeugen." (Schluss)

## **OÖ: Spritzig-frischer Cider hat viele Geschmacksgesichter**

### **Bäuerliche Obstveredler bringen kreative Qualitätsprodukte auf den Markt**

Linz, 12. August 2020 (aiz.info). - "Cider" oder auch "Zider" ist ein Getränk aus einem Gemenge von Fruchtsaft mit Obstwein derselben Obstartgruppe, das bis zu fünf Volumenprozent Alkohol aufweist. Das wertvolle Obst - alte und außergewöhnliche Spezialitäten, wie etwa Aroniabeeren - stammt aus einer gepflegten Landschaft von Streuobstwiesen oder aus sorgfältig gezogen Plantagen. Diese Vielfalt wird zu hochwertigen Säften, Mosten, Qualitätsobstweinen, Schaumweinen, Edelbränden oder auch zu innovativen Erfrischungsgetränken nach internationalen Rezepturen veredelt. Die Erfolge unserer Most- und Saftproduzenten bei den Produktprämierungen zeugen von der hohen Qualität. \* \* \* \*

Den Trend der facettenreichen Cider-Herstellung ließen auch Oberösterreichs bäuerliche Obstveredler nicht an sich vorüberziehen. "Unsere Direktvermarkter verstehen es perfekt, die regionale Fülle an Obst (von Apfelsaft bis Zwetschkennektar) in die Flasche zu bringen. Ob als besonderer Schluck daheim oder als außergewöhnliches Angebot in der Top-Gastronomie, der Ideenreichtum der bäuerlichen Produzenten bringt den Geschmack der Heimat genussvoll und nachhaltig ins Glas", so Landwirtschaftskammer (LK)-Vizepräsident **Karl Grabmayr**.

### **Die vielen Gesichter des heimischen Ciders**

Um nur ein paar dieser sommerlichen, heimisch-bäuerlichen Produkte zu nennen: Ein mit Lavendel aromatisierter Cider - ein besonders harmonisch-sommerlicher Cider aus Apfelmust mit Lavendelextrakt vom Naturhof Reiter/Laakirchen ([www.naturhof.at](http://www.naturhof.at)) in Zusammenarbeit mit Familie Grausgruber - oder die Stein-Serie von Andreas Zehetner/St. Marien ([www.moar-ban-stoa.at](http://www.moar-ban-stoa.at)), bestehend aus dem Glückstein (Apfelsaft), dem Edelstein (Apfelcider) und dem Urstein (ein reinsortiger Apfel-Qualitätsobstwein mit staatlicher Prüfnummer), sind genussversprechende Obstveredlungsprodukte auf höchstem Niveau. Ein weiteres Must-have im Sommer ist der gold-prämierte, fein-fruchtige Rosante-Fruchtperlwein aus Äpfeln, Birnen und Weichseln der Familie Höllhuber/Forstau ([www.hoellhubers.at](http://www.hoellhubers.at)). Auch Familie Stögermayr/Wolfsegg bietet mit neuen Kreationen rund um "BioMost G'spritzt" und Cider, wie ein "HimbeerRoter", wahre Gaumenfreuden an ([www.bioapfelhof.at](http://www.bioapfelhof.at)). Darüber hinaus gibt es noch zahlreiche Moste, Cider, Obstschäumweine etc. unserer bäuerlichen Obstveredler.

### **Darf's ein bisschen stärker sein?**

Nicht nur leicht, spritzig und frisch - die Getränke aus bäuerlicher Produktion dürfen auch stark, kräftig, edel sowie aromatisch sein: Gin Tonic ist dabei eines der beliebtesten Mischgetränke. Selbst hierbei scheuen die bäuerlichen Obstveredler den internationalen Vergleich nicht. Mit einer reichen Palette an Gin werden zahlreiche Auszeichnungen bei regionalen, landes- und bundesweiten Prämierungen abgeräumt. Betriebe wie beispielsweise der Deisinger Hof/Katsdorf

([www.deisinger-hof.at](http://www.deisinger-hof.at)), Peter Affenzeller/Alberndorf ([www.peter-affenzeller.at](http://www.peter-affenzeller.at)), Familie Wurm/St. Florian ([www.wworm.at](http://www.wworm.at)) und der Sammerhof/Kirchham bei Vorchdorf ([www.sammerhof.at](http://www.sammerhof.at)) lassen ihre Hochprozentigen in puncto langjähriger Brenn-Erfahrung sprechen. Teilweise werden zur Perfektionierung sogar eigene Tonics für trendige Gin Tonics kreiert.

Die anerkannten bäuerlichen Top-Produzenten sind auf [www.gutesvombauernhof.at](http://www.gutesvombauernhof.at) zu finden.  
(Schluss)